

# Das war mob - obdachlose machen mobil e.V. im Jahr 2007

## Der Verein

Das Wichtigste ganz am Anfang: Die Amtszeit der Vorstandsmitglieder Jutta Welle und Dr. Stefan Schneider endete turnusgemäß nach zwei Jahren. Stefan Schneider stand bedauerlicherweise nicht mehr für eine Kandidatur zur Verfügung. Im Namen des Vereins dankten Jutta Welle und Lothar Markwardt Stefan Schneider für die in den 13 Jahren seit Gründung des Vereins geleistete Arbeit. Stefan wird den Verein auch weiterhin mit Rat und Tat unterstützen.

Die Leiterin der Projekte Buchhaltung & Finanzen, Trödel und Hausverwaltung, Jutta Welle, und Andreas Düllick, Redaktionsleiter des *strassenfeger*, wurden in geheimer Wahl für das Amt eines Vorstandsmitglied gewählt. Beide nahmen die Wahl an. Lothar Markwardt (Leiter Kaffee Bankrott und Vertriebschef), als im Frühjahr 2007 gewähltes Vorstandsmitglied, bleibt bis zum Frühjahr 2009 im Amt.

Außerdem war die Position der Kassenwartin neu zu wählen. Angela Hirsch kandidierte für das Amt der Kassenwartin und wurde erneut gewählt.

Durch die Aufnahme neuer Mitglieder stieg die Zahl der Mitglieder des Vereins von 23 auf 30.

---

## 1. Pressefest des *strassenfeger* war ein voller Erfolg

Am 15. und 16. September haben wir auf dem Gelände vor und in der Brotfabrik am Caligariplatz das 1. Pressefest des *strassenfeger* gefeiert. Wir wollten diese Veranstaltung nutzen, um uns als mob – obdachlose machen mobil e.V. bzw. mit dem *strassenfeger* einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Wir haben dabei unsere Arbeit bzw. unserer Projekte vorgestellt. Dazu zählten neben dem Straßenzeitungsprojekt *strassenfeger* die Notübernachtung, das Kaffee Bankrott, das Trödelprojekt und die kostenlosen Beratungen zu Hartz IV, zu Rechtsfragen sowie Schulden.

Außerdem haben wir ein vielfältiges Kulturprogramm organisiert. Auf einer großen Bühne traten Bands wie die Bolschewistische Kurkapelle, die Grenzgänger, die Klangbande, Knarf Rellöm Trinity, die Jam Connection, das Wedding Skiffle Orchestra, PB Electricks sowie Lutz Drenkwitz auf. Das Kindertheater „Windmühle“ zeigte „Don Quijote und Sancho Pansa“ in der Regie von Tuncay Gary und Yves Macak. Auf einer Kartbahn konnten Jung und Alt ihre Fähigkeiten als Rennfahrer unter Beweis stellen. Der Arbeiter und Samariterbund baute eine riesige Hüpfburg. Im Kino der Brotfabrik liefen Kinderfilme, Filme der Hochschule für Film und Fernsehen sowie Kurzfilme von Thomas Frick. Außerdem las die Autorin Tanja Dückers aus ihren neuen Kurzgeschichten „Little Box“. Die Theatergruppe „Unter Druck“ führte ihre neues Stück „Room Touristic Börse“ auf. Modedesignerin Katharina Müller präsentierte ausgewählte Stücke ihrer extravaganten Kollektion in einer mindestens ebenso ausgefallenen Modenschau zum Besten. Das Motto wird heißen „Frei sein und doch nicht allein sein“. Der Haus-Cartoonist des *strassenfeger* zeigte in einer Ausstellung die besten Witze und Collagen aus seiner Sammlung „Normaler Schwachsinn“.

Für das leibliche Wohl sorgten die Mitarbeiter des Kaffee Bankrott. Die Mitarbeiter des Trödels stemmten den Auf- und Abbau des gesamten Festes. Leider spielte das Wetter nicht ganz mit und außerdem gab es viele Feste in der Weltstadt Berlin, also eine große Konkurrenz. Trotzdem waren wir zufrieden, werden es aber 2008 noch besser machen. Wo und wann wir das 2. Pressefest feiern, steht allerdings noch nicht fest.

---

## Finanzen

Die finanzielle Situation des Vereins gestaltete sich im Kalenderjahr 2007 für alle Projekte ausgeglichen bis vorteilhaft. Die Projekte *strassenfeger* und Kaffee Bankrott erwirtschafteten kleine Überschüsse. Mittels dieser Überschüsse und mit zusätzlicher Unterstützung durch Sponsoren konnte u. a. das 1. Pressefest des *strassenfeger* / mob e.V. finanziert werden. Der kleine Überschuss aus dem Kaffee Bankrott (ebenfalls mit Hilfe und Unterstützung durch großzügige Spenden) hat dazu beigetragen, dass die Küche vollständig ausgebaut werden konnte. Die Notübernachtung wird, wie

auch schon in den Jahren zuvor, vor allem durch unsere Kampagne „Ein Dach über dem Kopf“ finanziert.

Das Trödelprojekt in der Prenzlauer Allee 87 trägt sich selbst und ist weiterhin in der Lage, äußerst kostengünstig Möbel und Haushaltsgegenstände an Bedürftige abzugeben. Der Bereich Trödel wurde, nachdem wir den Standort in der Fröbelstraße auf dem Gelände des Bezirksamtes Prenzlauer Berg von Berlin aufgeben mussten, um zwei Läden in der Thule- und Berliner Straße erweitert.

Außerdem hat der Verein für die verschiedenen Initiativen und Einzelprojekte wie den G8-AlternativGipfel, das SCI WorkCamp 2007, dem HARTZ VI-Ratgeber und die Kehrseite (Jugendseite des *strassenfeger*) Fördermittel akquiriert. Weitere Finanzmittel hierfür wurden auch durch Verkaufserlöse aus den neuen Läden erwirtschaftet.

Wir hoffen, auch im Kalenderjahr 2008 die finanzielle Lage des Vereins ausgeglichen und stabil halten zu können.

---

### **Obdachlose machen die Bürgerstiftung Prenzlauer Berg mobil**

Zum 1. Oktober 2007 hat der Verein mob - obdachlose machen mobil e. V. / *strassenfeger* als erster Stifter eine Stifterverpflichtung über 1.000 Euro zugunsten des Stiftungskapitals der Bürgerstiftung Prenzlauer Berg unterzeichnet. Damit setzt der Verein sein langjähriges bürgerschaftliches Engagement fort.

Diese Zustiftung ist der erste Schritt zur Gründung einer parteiunabhängigen, autonom handelnden Stiftung von Bürgern für Bürger im Stadtteil Prenzlauer Berg, für deren Gründung insgesamt ein Stiftungskapital in Höhe von 50.000 Euro erforderlich ist. Dem ersten Schritt von mob – obdachlose machen mobil e. V. folgend, lädt die Gründungsinitiative der Bürgerstiftung Prenzlauer Berg alle Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils Prenzlauer Berg zur bürgerschaftlichen Mitarbeit in der Stiftung und zu Spenden und Zustiftungen ein.

Nach ihrer erfolgreichen Gründung verfolgt die Bürgerstiftung Prenzlauer Berg das Ziel, die Lebensqualität in diesem Stadtteil langfristig zu verbessern, indem sie Projekte aus den Bereichen Kultur, Bildung, Soziales und Umwelt selbst entwickelt und ähnlich orientierte Projekte aus den Zinserträgen des Stiftungskapitals fördert. Der Förderschwerpunkt liegt auf Integrationsprojekten von Kindern, Jugendlichen und alten Menschen.

Weitere Informationen unter [www.buergerstiftung-prenzlauerberg.de](http://www.buergerstiftung-prenzlauerberg.de)

---

### **Heiligendamm / Rostock 2008 – der *strassenfeger* beim G8 Gipfel/AlternativGipfel**

Bereits im April setzte sich die Redaktion des *strassenfeger* ausführlich mit dem G8-Gipfel in Heiligendamm auseinander. Aus den Diskussionen dieser Zeit reifte die Überzeugung, dass wir uns selbst einbringen wollten – friedlich und gewaltfrei. Die Proteste zum Gipfel würden ein Forum vieler Kritiker und alternativ denkender Menschen, Gruppen und Initiativen sein, und es wäre wichtig, das Thema Wohnungsnot und Armut zu thematisieren.

Gefördert durch den Katholischen Fonds München und den Paritätischen Wohlfahrtsverband, nahm eine Gruppe von acht Menschen aus der Redaktion und der Notübernachtung, darunter auch Verkaufende vom *strassenfeger*, am Alternativ-Gipfel teil. Die Gruppe kam in der Scheune eines alternativen Wohnprojektes unter, mit Decke und Schlafsack. mob e. V. brachte sich vielfältig ein und nahm u. a. an einem Workshop zusammen mit der Habitat International Coalition teil. Ein spontaner Besuch am Abend im Camp Rostock der Alternativ-Gipfel-Teilnehmer zeigte: Es ist noch sehr viel mehr zu tun, als nur eine Verständigung in Workshops zu suchen. Es ist notwendig, die Kritik auch sichtbar zu machen. Zahlreiche friedliche Straßenblockaden auf dem Weg nach Heiligendamm waren parallel organisiert worden. Aus diesem Grund fuhr die Gruppe am nächsten Tag in das Camp nach Reddelich, um Unterstützung anzubieten. Beeindruckend war der hohe Organisationsgrad – Presse- und Informationszentrum, Kulturzelt, Feldküchen, Werkzeugausgabestellen, an alles, was eine vieltausendköpfige Gruppe braucht, war gedacht. Beeindruckend war die Geschäftigkeit, die friedliche Stimmung.

Unterstützung wurde gebraucht bei einem Protest am Westtor des Heiligendamm-Zauns. Tausende von Menschen waren seit Stunden unterwegs und harrten in der brüllenden Mittagshitze am Zaun aus. Unsere Gruppe bot an, Wasser in Tanks und Stullen für die erschöpften Protestierenden zu liefern. Zur Überraschung der Gruppe gewährte die Polizei dem kleinen Konvoi freie Fahrt bis nahe ans Geschehen, sodass die Fässer nur noch einen Kilometer durch Wald und Feld geschleppt werden mussten. Die Protestierenden zeigten sich dankbar, die Polizei flog mit Hubschraubern neue Einsatzkräfte ein, Wasserwerfer gingen in Position, ständig kamen und gingen neue Menschen, Reporter und Journalisten waren überall, viele Berichte, die die tatsächliche Situation schildern, sind bei „Indymedia“ zu finden.

Außerdem traf sich die Gruppe mit Aila von der *strassenfeger*-Kehrseite, die sich wiederum im Rahmen von „Inkota“, einem ökumenischen Netzwerk von entwicklungspolitischen Basisgruppen, an den Protesten beteiligte. Am letzten Tag stand eine Stadtführung durch Rostock auf dem Programm und die Teilnahme an der Abschlusskundgebung. Diese wurde durch ein massives, völlig unnötig großes Polizeiaufgebot gestört, sodass die Gruppe beschloss, sich darauf nicht einzulassen und den Heimweg anzutreten.

Fazit: Protest ist hilfreich und gewaltfreier Widerstand, aber nicht um seiner selbst willen, sondern um eine Vernetzung von unten auf den Weg zu bringen, weil alle Menschen gefordert sind, Verantwortung zu übernehmen für diesen Globus. Verantwortung ist nicht mehr delegierbar. Das war ein wichtiger Ertrag der Rostockfahrt. Der nächste G8-Gipfel findet 2008 in Tokyo in Japan statt – der Alternativgipfel dazu auch. Hoffentlich mit Beteiligung vom *strassenfeger*.

---

### **SCI-Camp 2007 bei mob e. V.**

Zehn junge Menschen aus verschiedenen Ländern haben im Jahr 2007 am zweiwöchigen SCI-Workcamp bei mob e. V. teilgenommen. Ziel der Jugendlichen war es, mehr über Obdachlosigkeit zu erfahren und etwas für Menschen ohne Dach über'm Kopf zu tun. Sie haben die Schlafräume gestrichen, einem Ausgabewagen des *strassenfeger* ein neues Design gegeben und die Arbeit des Vereins in der Prenzlauer Allee 87 tatkräftig unterstützt, wie z. B. Marianna erzählt.

*„Ich heiße Marianna und komme aus Polen. Ich habe das erste Mal an einem Workcamp teilgenommen. Die meiste Zeit habe ich an einem Wohnwagen, welcher als Verkaufsstand dient, gearbeitet. Wir haben ihn innerhalb einer Woche gestrichen. Es war super. Der Wohnwagen war grau, ohne Schriftzüge und hat traurig ausgesehen. Wir haben uns sehr gefreut, dass wir ihm ein bisschen „Leben“ geben konnten. Jetzt kann man auf ihm bunte Blumen und ein Aquarium bewundern. Viele Leute, die vorbei gegangen sind, haben uns gesagt, dass er sehr schön aussieht. Wir hatten wirklich viel Spaß und was am besten war, wir haben mit vielen Obdachlosen gesprochen. Das waren für uns prägende Erlebnisse. Man denkt oft negativ über die Obdachlosen. Das sind aber ganz normale Menschen!!!! Nett, witzig und freundlich. Ich find es toll, dass sie sich Mühe geben ihre Probleme zu überwinden und ein normales Leben zu führen.“*

---

## **Projekt strassenfeger**

### **Trauer um unsere liebe Mitarbeiterin Miriram**

Kurz vor ihrem 30. Geburtstag starb 2007 unsere liebe Mitstreiterin Miriam Mittler. Sie erlitt einen Herzinfarkt, der schließlich zum Hirnversagen führte. Wir alle waren völlig fassungslos. Und vermissen sie. Ihre aufrechte Stimme gegen jegliches Unrecht ist viel zu früh verstummt. Miriam war eine pffiffig-freche Frau, die mutig und kämpferisch gegen alles opponierte, was sie ungerecht und unsozial fand. Wir trauern um Dich, liebe Miriam, und haben Dir die Ausgabe „Zivilcourage“ des *strassenfeger* gewidmet.

---

### **Wichtigste Ausgabe des Jahres war der Hartz IV-Ratgeber**

2007 haben wir uns in den Ausgaben des *strassenfeger* wieder mit vielen schwierigen, sozialen, aber auch leichten und bunten Themen beschäftigt. Es ist es gelungen, ein stabiles Redaktionsteam aufzubauen und auf einem hohen Niveau inhaltlich zu arbeiten. Auch die Verkaufszahlen bewegen sich auf einem hohen, phasenweise steigenden Niveau. Unsere Leser haben es uns gelohnt: Die durchschnittliche verkaufte Auflage des *strassenfeger* lag bei 21.000 Exemplaren. Meistverkaufter Titel war die Ausgabe # 14 Prostitution mit 23.600 Exemplaren. Ein toller Erfolg, für den nicht zuletzt die Verkäufer verantwortlich sind. Wer einmal einen der Verkäufer bei seiner Arbeit begleitet hat, weiß, was die o. g. Zahl bedeutet.

Für 2008 ist eine Zusammenarbeit des *strassenfeger* mit der Akademie der Künste bezüglich der Ausstellung „150 Geburtstag von Heinrich Zille“ vereinbart worden. Außerdem soll mit der Kunsthochschule Weißensee und der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam (kurzer Werbefilm über die Verkäufer des *strassenfeger*) zusammengearbeitet werden. Seit mehreren Jahren gibt es im *strassenfeger* die regelmäßige Rubrik „Hartz IV-Ratgeber“. Angefangen hat es mit „Sozialhilfe ist kein Almosen“ und ging im Laufe des Jahres 2004 über in „Achtung Hartz IV“. Das Anliegen dabei war immer, mehr zu tun, als Gesetze zu erklären. Und er sollte Mut machen, sich mit den Sozialleistungen und damit einem Teil ihres Lebens auseinanderzusetzen, und es nicht nur über sich ergehen zu lassen. Wer sich mit den Sozialgesetzen, unter denen er leben muss, auseinandersetzt, steht der Sache auch nicht mehr so hilflos gegenüber. Wer den Ratgeber kennt, wird bemerkt haben, dass es immer um eine betroffenenorientierte Beratung geht. 2007 hatten wir uns entschlossen, eine komplette Ausgabe des *strassenfeger* als Ratgeber herauszugeben. Gedacht, getan: Die Ausgabe wurde mit 35.000 verkauften Exemplaren ein voller Erfolg. Deshalb werden wir auch in 2008 eine Extra-Ausgabe zu Hartz IV machen.

---

### **Der *strassenfeger* veröffentlicht den „Ratgeber der Kältehilfe 2007/2008“**

**„Im Winter draußen schlafen zu müssen ist schlimmste Not. Der Schlaf unter freiem Himmel birgt tödliche Gefahr. Es beginnt mit einem Lähmungszustand, erste Erfrierungen treten auf. Unterkühlt der menschliche Körper weiterhin, folgt der Tod durch Atemstillstand.“** Berliner Stadtmission

Am 1. November 2007 startete die Berliner Kältehilfe wieder ihre Angebote für obdachlose Menschen (bis 31.03.2008). Wie hoch die Zahl der Obdachlosen in Berlin ist, weiß niemand genau. Weder der Senat noch die Bezirksämter veröffentlichen entsprechende Statistiken, die Dunkelziffer liegt jedoch bei 10.000. Rund 400 Obdachlose suchen im Winter Abend für Abend ein Dach über'm Kopf. Hilfe finden sie in den rund 70 Notübernachtungen, Nachtcafés, Wärmestuben und Suppenküchen. Deshalb haben wir – wie in den Jahren zuvor auch - den „Ratgeber der Kältehilfe 2007/2008“ (in der Ausgabe # 2) „sprich mit mir“ veröffentlicht.

Das ***strassenfeger*-Radio** hat 2007 eher unauffällig, aber kontinuierlich gearbeitet. „Die Sendung mit dem Aufzug“ wurde jeden 1. und 3. (und 5.) Sonntag im Monat beim Offenen Kanal Berlin ausgestrahlt und hat vom OKB eine weitere Verlängerung für 2008 erhalten. Die Redaktion braucht aber mehr MitstreiterInnen. Es wird angeregt, mit dem Medienzentrum des Pfefferwerks zusammenzuarbeiten.

---

### **Projekt Verkäufer/Vertrieb des *strassenfeger***

Wer sich auf der Homepage von mob e. V. über die Arbeit des Vereins und den *strassenfeger* informieren möchte, kann dort u. a. Folgendes lesen: „Ziel und Zweck des Verkaufens besteht darin, den Verkäuferinnen und Verkäufern einen Zuverdienst zu ermöglichen. Der Verkauf des *strassenfeger* ist eine Alternative zum Betteln und ermöglicht es so armen und obdachlosen Menschen, ihre Würde zu behalten ...“ Nicht zu vergessen, dass das Verkaufen des *strassenfeger* für viele oft die einzige legale Verdienstmöglichkeit sei.

Deshalb hat der Verein auch großes Augenmerk auf den Vertrieb des *strassenfeger* gelegt. Dieser war stabil, wie auch die Verkaufszahlen zeigten. Allerdings gab es leichte Schwankungen am Ostbahnhof. Woran das genau liegt, wird geprüft. Es wird eventuell ein Umzug des Vertriebsstandortes zum Alex erwägt. Ein Problem beim Vertrieb und bei der Zusammenarbeit mit den Verkäufern war das wechselnde Personal. Die muss in 2008 verbessert werden.

**Größtes Problem:** Der *strassenfeger* wird an öffentlichen Orten verkauft. Diese sind in allgemeinem Verständnis jene Orte, die für jeden frei und ohne Bezahlung zugänglich und nutzbar sind. Dazu zählen Straßen und öffentliche Plätze ebenso wie Gebäude, die frei zugänglich sind. Seit einigen Jahren verschwinden jedoch die öffentlichen Orte, denn der städtische Raum wird zunehmend privatisiert. So werden Passagen und Einkaufszentren gebaut, in denen immer die gleichen Anbieter ihre Geschäfte immer auf die gleiche Art und Weise einrichten. Bahnhöfe und ihre Vorplätze werden zu „Visitenkarten“ der Stadt erklärt und umgestaltet – Platzverbote für Obdachlose und Verkäufer von Straßenzeitungen inklusive. In Folge entstehen öffentliche Orte, die keine sind. So geschah es z. B. im Berliner Tiergartendreieck. Mitten in der Siedlungsanlage errichtete der Eigentümer einen öffentlich zugänglichen Park, der aber vom hauseigenen Sicherheitsunternehmen überwacht wird. Rechtlich ist

es keinem Sicherheitsunternehmen gestattet, gegen Personen im öffentlichen Raum vorzugehen und damit seine Ordnungsvorstellungen durchzusetzen. Doch allein die Tatsache, dass es Orte gibt, die nicht sofort als öffentlich bzw. privat erkennbar sind, schafft Unsicherheit.

Denn woran unterscheidet man einen öffentlichen von einem privaten Park, wenn die üblichen Grenzmarkierungen wie Tore, Zäune oder Mauer fehlen? Und was unterscheidet einen Sicherheitsbeamten von einem Polizisten, wenn dieser unter Berufung auf das Hausrecht de facto jeden des Platzes verweisen kann? Im Zuge der neuen „Urbanisierung“ werden auch Grünanlagen und Parken zur Disposition gestellt. Weil die städtischen Verwaltungen nicht mehr in der Lage sind, ihrer Verpflichtung nachzugehen, die öffentlichen Räume der Stadt zu unterhalten, werden private Unternehmen mit dieser Aufgabe beauftragt. Unter dem Begriff public-private-partnership werden jene öffentlichen Projekte und Aufgaben durchgeführt, die zwar von der öffentlichen Hand hätten erfüllt werden müssen, diese aber sie finanziell nicht mehr tragen kann. Dadurch entzieht sich die öffentliche Hand zunehmend ihren Verpflichtungen und räumt so ihren Platz in der Öffentlichkeit. So handelt es sich wohl um eine „Bildbereinigung“, wenn die Verkäufer des „*strassenfeger*“ von ihren Verkaufsplätzen mit dem Hinweis, sie würden sich auf einem Privatgelände befinden, vertrieben werden.

Unsere Zeitungsverkäufer berichten zunehmend vom derartigen Vorgehen der Filialenleitungen, z. B. der „plus“-Kette. Derartige Berichte stimmen immer wieder etwas nachdenklich. Diejenigen, die etwas mehr Glück und Macht haben, verfallen immer wieder einem Aktionismus, der sie dazu bringt, Empathie, ja gar Menschlichkeit und eigene Würde zu vergessen und diese, aus welchen Gründen auch immer, dem potenziellen Profit zu opfern. Es gibt keinen Unterschied zwischen dem Verhalten von Sicherheitsleuten oder den Filialenleitern von „plus“, „ALDI“ oder „REWE“, die ein Hausverbot gegenüber den davor stehenden Verkäufern des „*strassenfeger*“ erteilen, und einer Krämerin, die eines Tages auf dem Hallenser Marktplatz einen Bettler mit wüstesten Worten beschimpfte und fortjagen wollte, weil er ihr allein durch seine Anwesenheit das Geschäft verderben würde. Wie leicht ist es, einen zu treten, der bereits in aller Öffentlichkeit am Boden liegt!

---

## **Projekt Kaffe Bankrott**

2006 und 2007 wurde bei laufendem Betrieb die Küche des Kaffee Bankrott in der Prenzlauer Allee 87 ausgebaut. Zur Geschichte: In einem Hinterhof in der Nähe des S-Bahnhofs Prenzlauer Allee richtete der Verein mob e. V. vor einigen Jahren eine Notübernachtung und das Kaffee Bankrott ein. Dieses Café ist ein Treffpunkt für Menschen mit wenig Geld. Sie bekommen hier für einen symbolischen Betrag eine warme Mahlzeit. Das Essen wird in einer Küche zubereitet, die bislang eher provisorisch eingerichtet war. Deshalb war es notwendig, endlich eine richtige Küche mit allem Drum und Dran einzubauen. Dafür wurden Elektroleitungen verlegt, eine Lüftung installiert und die Küche komplett gefliest. Neben der Küche wurde ein neuer Tresen gebaut, und schließlich werden auch neue Toiletten – natürlich behindertengerecht. Da vieles in Eigenleistung und mit Unterstützung von Geldspenden gebaut wurde, zog sich der Küchenneubau fast anderthalb Jahre hin. Am 23. Mai 2007 um 12 Uhr war es dann endlich soweit: Der Umbau und die Neugestaltung der Küche im Kaffee Bankrott war abgeschlossen. Und es durfte gefeiert werden.

Dass die Küche endlich fertig wir, ist einigen größeren Spenden zu verdanken. Unter anderem spendete die Veolia-Stiftung 6.000 Euro. Weitere 5.000 Euro spendierte ein Edel-Bordell, das dieses Geld eigentlich dem Kinderprojekt „Arche“ zugute kommen lassen wollte. Die „Arche“ lehnte damals dankend ab. Wir hatten damit weniger Probleme und freuten uns über jede Unterstützung“.

Die Besucherzahl ist seit der Fertigstellung des Treffpunktes Kaffee Bankrott stark gestiegen. Es kommen außer den Verkäufern immer mehr auch arme Leute aus der Nachbarschaft bzw. auch viele Bauarbeiter. Dieser Zuwachs lässt sich vor allem durch die bessere technische Ausstattung erklären. Das Essen schmeckt besser und das zieht eben mehr Leute an. So konnte durch eine Geldspende des ARTEMIS-Saunaklubs in Höhe von 4.000 Euro ein neuer Kippbräter angeschafft werden.

2008 solle es im Kaffee Bankrott Kulturveranstaltungen wie Lesungen und Vorträge geben. Außerdem starten wir das Projekt „Kiezkino“. Und dafür wollen wir den Gästeraum noch freundlicher gestalten.

---

## **Projekt Notübernachtung**

Das Team der Notübernachtung von mob e.v. hat auch im Jahr 2007 wieder sehr gute Arbeit geleistet. 15 Betten für Frauen und Männer waren das gesamte Jahr über zu fast 100 Prozent belegt. Die Gäste wurden von den NÜ-Mitarbeitern gut betreut. Im Jahr 2008 wird die Notübernachtung komplett renoviert und mit neuem Mobiliar ausgestattet. Dazu haben wir uns beim Spendenaufruf des „Tagesspiegel“ als Projekt beworben und wurden auch ausgewählt. Die Übergabe der Spendenmittel erfolgt am 14. März 2008.

Das Projekt selbst soll 2008 besser strukturiert und ausgestattet werden. Dazu wird Dr. Gustav Werner die Leitung der NÜ übernehmen. Speziell die Einzelfallbetreuung der Gäste (Wohnen, Finanzen, Gesundheit und Arbeit) wird verbessert. Es wird darüber nachgedacht, ein Projekt „Übergangswohnen“ aus der Taufe zu heben.

---

## **Projekt Trödel**

2007 war der Umsatz in den Trödeläden des Vereins stabil. Durch längere Öffnungszeiten hat sich die Zahl der Kunden erhöht. Durch die Artikel und Hinweise im *strassenfeger* wuchs auch die Zahl der Sachspenden. Die Sicherheit für die Kunden, nicht an Betrüger zu geraten, wurde durch neue Mitarbeiterausweise erhöht. Durch die Einführung neuer Besichtigungsformulare konnten die Touren durch die Disposition besser geplant werden. Bewährt hat sich das 50 % -Angebot. Ein Problem war und ist der Platz für den Trödel. Es wird nach einem größeren Lager gesucht, das aber auch kostengünstig ist.

Seit 2. März 2007 neu eröffnet: Der neue Möbel-Trödel-Laden „UNVERPACKT“ von mob e. V. Man kann dort in erste Linie sehr gut erhaltene Möbel zu günstigen Preisen erhalten, daneben auch das eine oder andere Dekorationsstück. Das Sortiment soll noch erweitert werden. Der Verkauf hilft bei der Finanzierung von Notunterkünften des Vereins mob e. V. Die beiden Geschäfte befinden sich an der Ecke Berliner Straße/Thulestraße, fünf Minuten zu Fuß vom U-Bahnhof Vinetastraße entfernt.

---

## **Projekt EDV-Abteilung**

Ende 2006 hat der PC, der jahrelang als Server des Vereins diente, seinen Dienst quittiert. Dank vieler fleißiger Hände hat sich seitdem in der EDV viel getan. Der gespendete Serverschrank wurde funktionsfähig gemacht. Durch einen 2.000-Euro-Fonds wurden Materialien wie Switches, Patchfelder, Kabel und Zubehörteile gekauft, um die Verkabelung des Netzwerks zu erneuern. An mehreren Wochenenden wurde der neue Server eingerichtet und die Umstellung vorbereitet. Hinzu kam, dass die Oderberger Straße 12 auch umgestellt wurde, sodass die Daten nun komplett und zentral in der Prenzlauer Allee 87 gespeichert sind. Da es gravierende Veränderungen in der Personalstruktur der Abteilung gab, ging die Umstellung nur schleppend und nicht ganz fehlerfrei voran. In 2008 soll die Struktur der Abteilung überdacht und gegebenenfalls verändert werden. Der Administrator muss im Haus präsent sein.

---

## **Projekt Selbsthilfehauses Oderberger 12**

In 2007 gab es Probleme mit einigen Mietern bezüglich Mietrückständen. Diese werden bearbeitet und gelöst. Die finanziellen Verbindlichkeiten des Vereins gegenüber den Gläubigern wurden erfüllt.

In 2008 soll die Fassade der O12 neu gestaltet werden. Problem Graffiti: Dieses soll immer sofort entfernt werden. Außerdem werden der Verein und der *strassenfeger* weiter eng mit der Bürgerinitiative Oderberger Straße BIOS (<http://www.oderberger.org>) zusammenarbeiten.

**Jutta Welle, Lothar Markwardt, Andreas Düllick im Namen aller Mitglieder des Vereins mob e. V.**